

#09
SEP2019

RESIDENZ POST

SENIOREN RESIDENZ **JOSEFSTADT** IM HAMERLING • WIEN

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

Entscheidungen zu treffen ist eigentlich etwas sehr Selbstverständliches und Alltägliches. Doch trotzdem machen wir es uns nicht immer einfach. Manche Entscheidungen werden innerhalb von Sekunden gefällt, andere dauern Jahre. Unsere Residentinnen und Residenten haben darin ebenso Erfahrung wie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Eines ist aber klar: Jede Entscheidung eröffnet eine neue Perspektive.

Beeindruckt hat uns die Geschwindigkeit der Entscheidung unseres ältesten Residenten, Herrn K.s, zu uns in die *Residenz* zu ziehen (Seite 2). Dankbar sind wir alle in der *Residenz Josefstadt* für wunderbare Kolleginnen und Kollegen, die sich für den Pflegeberuf entschieden haben und damit genau dort sind, wo sie gebraucht werden, und das machen, was ihnen nicht nur Beruf, sondern Berufung ist (ebenfalls Seite 2).

Auch wir – das Management der *Residenz Josefstadt* mit Unterstützung der Residentinnen und Residenten – haben uns entschieden: für ein Residenz Café, das schon bald eröffnet wird (Seite 3).

Wir würden uns freuen, wenn auch Sie sich entscheiden, der *Senioren Residenz Josefstadt* einen Besuch abzustatten – im Rahmen einer unserer Veranstaltungen oder einer Hausführung. Und vielleicht entsteht dann der Wunsch nach mehr!

Auf jeden Fall freuen wir uns, dass Sie sich für die neunte Ausgabe der *Residenz Post* entschieden haben. Wir wünschen Ihnen viel Freude damit.

Herzlichst!

Brigitta Hartl-Wagner & das Team der *Senioren Residenz Josefstadt*



© MISCHA NAWRATA

Der Mann für alle Fälle

HAUSTECHNIK Roman Hammerschmid *hält die Senioren Residenz Josefstadt in technischer Hinsicht gut in Schuss. Sein Aufgabengebiet ist dabei ebenso breit, wie seine handwerklichen Fähigkeiten vielseitig sind. Er ist ein echter Alleskönner.*

Bei seinen täglichen Touren durch das Haus fallen ihm immer wieder kleinere Schäden auf, die der Zahn der Zeit hinterlassen hat. Da eine angekratzte Ecke, dort ein kleiner Schaden am Boden oder eine Lampe, die aufgehört hat zu leuchten. „Derartige Dinge kann ich nicht sehen“, erzählt der 35-jährige Alleskönner, der es sehr genau nimmt und eine gepflegte Umgebung schätzt. Doch es gibt sehr viel mehr zu tun. Die technischen Anlagen gehören laufend gewartet oder es sind Nachbesserungen vorzunehmen, die von der Behörde immer wieder vorgeschrieben werden. All diese größeren und kleineren Arbeiten liegen in seinen geschickten Händen, ebenso wie die Einholung von Kostenvoranschlägen sowie die Koordination von externen Professionisten. Ein wenig Büroarbeit gehört also dazu.

In jedem Gebiet ein Meister

Roman Hammerschmid ist der Haustechniker der *Senioren Residenz Josefstadt* und für alles zuständig, was es zu reparieren, montieren und warten gibt. Er hält das Haus sozusagen gut in Schuss. Er hat zwar den Beruf des Elektrikers gelernt, ist aber in allen handwerklichen Bereichen bestens bewandert. Diese Vielseitigkeit hat er früh gelernt. „Ich bin am Land aufgewachsen, im tiefsten Weinviertel, und da ist es üblich gewesen, vieles selbst zu machen. Ich habe schon als Kind meinem Va-



Haustechniker Roman Hammerschmid ist ein Mann für alle Fälle.

1

ter bei den verschiedensten Arbeiten im Haus geholfen“, erinnert er sich. Ebenso war er beim Hausbau seiner Schwester eingesetzt und sammelte umfassende Baustellenerfahrung. Auch seine Wohnung in Biedermansdorf, wo es ihn der Liebe wegen hinverschlagen hat, renovierte der junge Tausendsassa nahezu im Alleingang. Gerade diese Abwechslung ist es, die er schätzt. „Ich möchte nicht immer das Gleiche machen. Das liegt mir nicht. Ich mag es, wenn kein Tag wie der andere ist“, sagt der frischgebackene Vater eines Sohnes, der seit mehr als einem Jahr in der *Senioren Residenz Josefstadt* angestellt ist.

Seine Fähigkeiten wissen auch die Residenten zu schätzen. Im Alltag ergeben sich viele Dinge, die eine technisch begabte und geschickte Hand brauchen, und das Können von Roman ist sehr gefragt. Da will eine neue Lampe montiert und ein Bild aufgehängt werden, da ist ein TV-Gerät einzustellen oder ein Griff zu montieren oder es gehören kleine Ausbesserungsarbeiten erledigt. „Wenn ich durchs Restaurant gehe, heben sich gleich einmal fünf Hände. Dann heißt es, Herr Roman, könnten Sie mir bitte ...“, erzählt er aus seinem Alltag und fügt hinzu: „Das reißt eigentlich nie ab.“

Dabei schiebt er das, was zu tun ist, nicht gerne

auf die lange Bank. „Ich versuche immer alles gleich zu erledigen“, sagt er, obwohl das natürlich nicht geht in einem Gebäude, das so groß ist wie jenes am Hamerlingplatz. Deshalb gibt es bei Roman Hammerschmid keinen langsamen Schritt. Temperamentvoll ist er stets schnell zur Stelle. Er hilft gerne, selbst wenn er keinen Bereitschaftsdienst hat. So war es für ihn selbstverständlich, in die *Senioren Residenz Josefstadt* zu kommen, als an einem Freitagabend ein Stromausfall das gesamte Haus lahmgelegt hat. „Da muss man eben flexibel sein“, sagt er mit einem charmanten Lächeln.



Der Schnellentschlossene

RESIDENT Karl K. ist mit stolzen 98 Jahren nicht nur der älteste Bewohner der Senioren Residenz Josefstadt, er ist auch ein Mann der schnellen Entschlüsse: So rasch hat niemand die Entscheidung gefällt, der bunten Residenzgemeinschaft anzugehören.

Eines steht fest: Karl K. entscheidet schnell. „Meine Tochter Elisabeth hat die *Senioren Residenz Josefstadt* vor einem Jahr entdeckt und mir davon erzählt. Daran zurückdenkend, wollte ich gleich einen Besichtigungstermin“, erzählt der ranke und schlanke 98-Jährige. Doch das ist nicht alles. Am Ende der Führung durch das Haus war er sich sicher, dass er hier seinen dritten Lebensabschnitt verbringen möchte. Am liebsten wäre er gleich zur Unterzeichnung des Mietvertrages geschritten. Das Anraten aller, doch eine Nacht darüber zu schlafen, nahm er geduldig hin und tat wie ihm geraten.

Doch schon am nächsten Morgen war alles unter Dach und Fach. Das war im November vorigen Jahres, seit Anfang Februar ist er nun hier zu Hause und hat es keinen einzigen Tag bereut. „Ich hätte mir keinen schöneren Lebensabend bereiten können“, ist der rüstige Senior überzeugt und begründet seine Entschlossenheit einleuchtend: „Ich brauche meine volle Freiheit. Das war schon immer so in meinem Le-

ben. Ich wusste, dass ich sie hier in einem Höchstmaß leben kann und dabei trotzdem die nötige Sicherheit bekomme. Ich bin also selbstständig und doch behütet.“

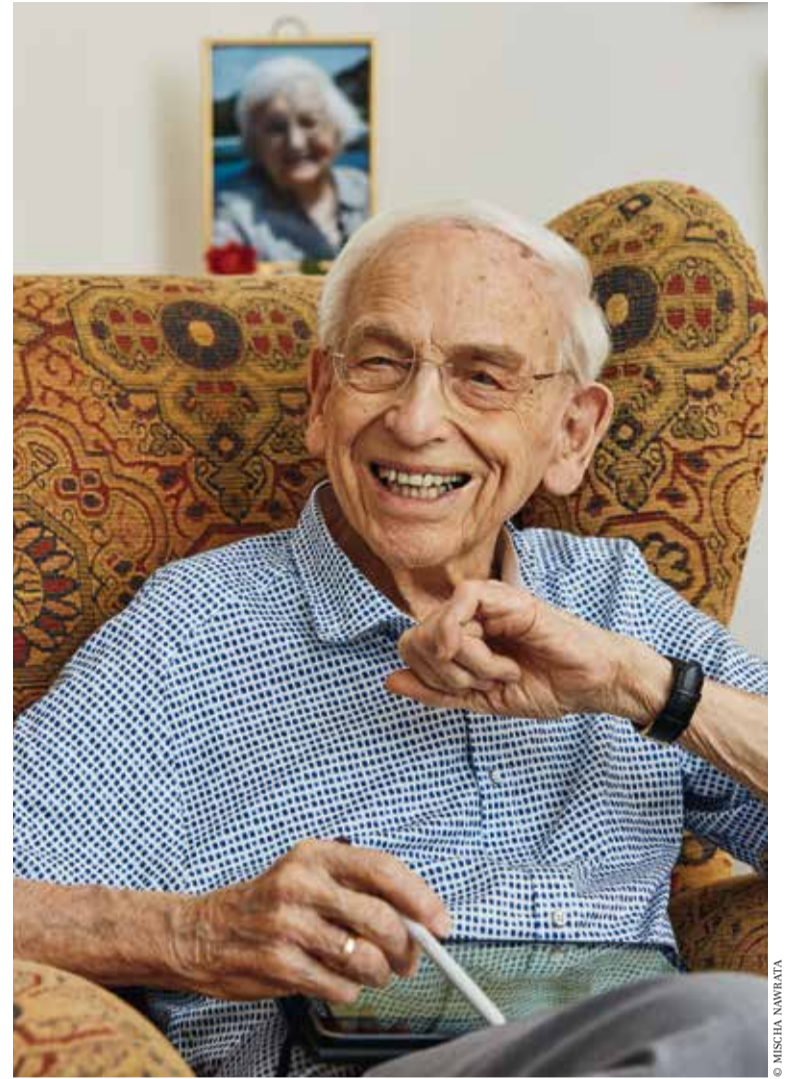
Das Gestern und das Heute

Es wurde ein Appartement mit Blick auf den Hamerlingpark im ersten Stock, „weil ich zu Fuß die Stiegen hochlaufen möchte und da ist eine Etage gerade richtig“. Karl K. hat sein Haus in Steyr, wo er die meiste Zeit seines Lebens verbrachte, gleich nach seiner Blitzentscheidung verkauft – „schnell und gut“, wie der studierte Maschinenbauer sagt. „Es liegt am Stadtrand und ich war auf das Auto angewiesen.“ Obwohl er ein leidenschaftlicher Autofahrer mit 2,5 Millionen Lebenskilometern war und als Entwicklungsingenieur bei der Steyr Daimler Puch AG gearbeitet hat, musste er das Fahren aufgeben. Die Augen spielen nicht mehr mit.

Sein neues Zuhause hat er mit eigenem Mobiliar liebevoll eingerichtet. Es stammt aus sehr glücklichen Tagen, die

der gebürtige Wiener mit „seiner geliebten Lisl“ verbracht hat, und ist ihm Erinnerung daran. Natürlich war es notwendig, sich von vielen Stücken zu trennen und sie zurückzulassen, was ihm – so erzählt er – schwergefallen ist, weil „alles meine Frau ausgesucht hat“. Dennoch fanden in seiner geräumigen Wohnung genug Möbel einen neuen Platz, um ihm Gemütlichkeit und Geborgenheit zu bieten. „Auch heute noch in ihrer Atmosphäre zu wohnen bedeutet mir unglaublich viel“, kommt es melancholisch über seine Lippen. Erst seit wenigen Wochen ist er fertig mit dem Auspacken, weil er wohlbedacht für jeden der übersiedelten Gegenstände die richtige Stelle finden wollte.

Sein größter Schatz sind jedoch die 400 Briefe, die ihm seine im Oktober 2016 verstorbene Frau im Laufe von 77 gemeinsamen Jahren geschrieben hat. Die hat er manierlich sortiert und in zwei Ordnern abgeheftet. Jetzt schreibt der computeraffine Techniker, der gut mit PC und Tablet umzugehen versteht, oft bis Mitternacht und länger das gemein-



Der rüstige 98-jährige Karl K. lebt seit etwas mehr als einem halben Jahr in der *Senioren Residenz Josefstadt*. Sein Entschluss hierherzuziehen, fiel bereits beim ersten Besichtigungstermin.

same Leben auf. Sein Manuskript, das er „eins und eins ist eins“ betitelt hat und das er als eine Hommage an seinen Lebensmenschen sieht, hat schon einen Umfang von knapp 150 Seiten – und ist dennoch nicht vollendet. Er hat viel zu sagen über diese Zeit.

Obwohl ihm „seine Lisl“ fehlt und ihn in stillen Momenten die Trauer sowie die Einsam-

keit überfallen, konzentriert sich Karl K. auf das Positive und nimmt am Gemeinschaftsleben teil. Einer Partie Schach ist er ebenso wenig abgeneigt, wie er gute nachbarschaftliche Kontakte schätzt. Er möchte es sich die restliche Zeit gut gehen lassen und ist sicher, dass ihm das in der *Senioren Residenz Josefstadt* gelingen wird.

Mehr Berufung als Beruf

PFLEGE In der Pflegeabteilung der Senioren Residenz Josefstadt werden die Patienten von Menschen umsorgt, die mehr als bloß ihren Dienst versehen. Was sie tun, ist ihnen ein Anliegen – sagen auch Hannelore Moreno und Peter Hanus.

Ob sie sich vorstellen können, in der *Senioren Residenz Josefstadt* in Pension zu gehen? „Das wäre wirklich schön“, kommt es wie aus einem Mund. Hannelore Moreno ist Pflegeassistentin und Peter Hanus diplomierter Krankenpfleger und sie traten beinahe zeitgleich ihren Dienst in der Pflegeabteilung an. Es ist die Dankbarkeit, die motiviert, sind sich beide einig, und – so ergänzt Peter – „eine positive Resonanz in erster Linie von den Vorgesetzten, aber auch von den zu betreuenden Personen. Schließlich ist das ein Beruf, bei dem man ständig mit Problemen konfrontiert wird.“

Sowohl die gebürtige Wienerin mit philippinischen Wurzeln als auch der gebürtige Tscheche haben dieses Metier dennoch gewählt – oder gerade deshalb. „Probleme zu lösen schafft eben Erfolgserlebnisse“, weiß Hannelore, die von einer Dame erzählt, die stets grantig war und ganz einfache Tätigkeiten verweigert hat. „Mit viel reden und ein wenig Überzeugungskraft habe ich es nach wenigen Tagen geschafft, sie dazu zu bewegen. Das ist eine große Bestätigung in die eigenen Fähigkeiten.“ Und Peter ergänzt: „Ich könnte nicht acht Stunden beim Schreibtisch sitzen. Unsere Aufgabe ist abwechslungsreich und mit sozialen Kontakten verbunden. Das

brauche ich. Und es ist auch ein Beruf, der vielen Respekt abringt.“

Keine Arbeit wie jede andere

Obwohl die Tätigkeit auch Nacht- und Wochenend-Dienste einschließt und psychisch wie physisch anstrengend ist, fiel den beiden Pflegekräften die Berufswahl nicht schwer. „Ich habe mich als Mädchen in vielen Bereichen ausprobiert, aber während eines Praktikums, zu dem mich ein Freund überredet hat, erkannte ich, dass ich gut mit älteren Menschen kann. Danach begann ich die einjährige Ausbildung zur Pflegeassistentin. Außer-



Für Hannelore Moreno und Peter Hanus ist ihre Arbeit durchaus Berufung.

dem ist meine gesamte Familie im Gesundheitsbereich tätig“, so Hannelore. Damit meint sie die Mutter, Stiefmutter, die Schwester und die Tante, mit denen sie sich austauschen kann, „was ich sehr hilfreich und bereichernd finde“, sagt sie. Auch Peter ist familiär sozusagen vorbelastet. „Bei uns zu Hause in Brünn hat meine Mutter immer über ihre Arbeit

als Krankenschwester erzählt und da wollte ich beweisen, dass ich es auch kann“, erinnert er sich. Die dreijährige Ausbildung zum Krankenpfleger war zwar anstrengend, weil er nebenbei auch noch im Krankenhaus gearbeitet hat, aber der passende Weg für Peter. Weil er weiß, wie es anderswo läuft, schätzt er in der *Senioren Residenz Josefstadt* vor allem einen wichtigen Faktor, der gute Arbeit erst ermöglicht: „Aufgrund der geringen Zimmeranzahl haben wir hier mehr Zeit für die Menschen und können wirklich auf ihre individuellen Bedürfnisse eingehen.“

Das bedeutet allerdings nicht, ihnen alles abzunehmen. Peter will sie im Sinne einer möglichst langen Selbstständigkeit dazu motivieren, selbst zu machen, was noch selbst geht. Dies und eine menschliche und freundliche Atmosphäre machen die Pflegeabteilung so außergewöhnlich. Wer dem Team angehören will, kann sich übrigens gerne aktiv bewerben.



Kaffeehaus à la Alt-Wien

RESIDENZ CAFÉ In der Senioren Residenz Josefstadt wird es künftig eine Ecke für die Kaffeepause zwischendurch und für ein gemütliches Zusammensitzen geben. Ein kleiner Vorgeschmack auf die aktuellste Neuerung.

Durch die steigende Auslastung in der *Senioren Residenz Josefstadt* sind die Sitzplätze im hauseigenen Restaurant „Das Hammerling“ zunehmend eingeschränkt. Deshalb gibt es in Zukunft einen neuen Sitzbereich – das Residenz Café. In der großzügigen Lobby, die auch regelmäßig für Vernissagen und Veranstaltungen genutzt wird, ist genug Platz für eine gemütliche Begegnungszone, die den Residenten ebenso wie Besuchern zur Verfügung steht – ein Ort zum Gedankenaustausch, wo vielleicht ab und an die Zeit ein wenig stehen bleibt.

Kaffeehauskultur für die Gemütlichkeit

Das Wiener Kaffeehaus ist eine typische Wiener Institution und gehört zur Kulturgeschichte der Stadt. Diese Tradition soll auch in der *Senioren Residenz Josefstadt* fortgesetzt werden, gestalterisch umgesetzt von der Architekturstudentin Aurora, die seit zehn Monaten im Haus im Zuge der Kooperation mit „Wohnbuddy“ wohnt (siehe Beitrag in der Residenz Post #8).

In diesem neuen Bereich werden am Nachmittag Kaffee und selbstverständlich hausgemachte Mehlspeisen ange-

boten – natürlich auch für Besucher. Hier liegen Zeitungen auf, die ganz traditionell auf einem dünnen Bugholz-Rahmen aufgespannt sind. Und es wird regelmäßig ein Pianist aufspielen, denn die Klaviermusikuntermalung gehört ebenfalls zu den typischen Merkmalen eines Alt-Wiener Kaffeehauses – wie der stets mürrische Oberkellner im Smoking. Diesen wird es allerdings nicht geben, sondern vielmehr eine Bedienung mit Charme und Freundlichkeit.

Typisch *Senioren Residenz Josefstadt*

eben.

PIANIST GESUCHT

Bewerbungen unter:
info@residenz-josefstadt.at



Ganz in der Tradition eines Alt-Wiener Kaffeehauses entsteht in der großzügigen Lobby der *Senioren Residenz Josefstadt* das neue Residenz Café.

PROMOTION

So schön kann bequem sein!

Salamander – Comfort und Style *am Hohen Markt!*



Die Wiener Innenstadt ist seit wenigen Monaten um ein neues Geschäft reicher. Dabei handelt es sich um ein ganz besonderes Konzept, das Bequemlich-

keit für unsere Füße in den Mittelpunkt stellt, dabei aber nicht auf gutes Aussehen verzichtet.

„Wir verbinden mit Salamander Comfort das Know-how von Orthopädie-Experten mit modischen Trends“, erklärt Klaus Magele, Geschäftsführer von Salamander Österreich. „Nur weil man der Bequemlichkeit den Vorzug geben möchte oder muss, bedeutet das noch lange nicht, dass man auf eine

schöne Form und modisches Aussehen keinen Wert legt. Genau darauf gehen wir mit Salamander Comfort ein.“

Egal ob Schuhe in unterschiedlichen Weiten, mit besonderem Fußbett oder aus

außergewöhnlich weichen Materialien gefertigt: Hier können Damen bei einer Tasse Tee gemütlich Schuhe ausprobieren und auf speziell geschulte Beraterinnen vertrauen.

SALAMANDER
comfort

Hoher Markt 3,
1010 Wien

Im neuen Store finden Sie
Marken wie Joya, Ara,
Ganter, Hartjes, Xsensible und Vital.



Die Residenz-Wohnmodelle



AKTIV RESIDIEREN

Sie können alle Einrichtungen und Dienstleistungen – vom Concierge-Service über die Halbpension bis zur 24-Stunden-Pflegebereitschaft, dem Aktivprogramm u.v.m. – in Anspruch nehmen, führen aber Ihr ganz individuelles Leben in einem der 54 wunderschönen Appartements der *Senioren Residenz Josefstadt*.

Aktiv Residieren ab EUR 2.400/Monat, Begleitperson: EUR 700



URLAUBS- UND PROBE-RESIDIEREN

Auszeit vom Alltag oder einfach nur ein paar Tage verwöhnen lassen und alle Einrichtungen und Dienstleistungen in Anspruch nehmen – das bedeutet Urlaubs- und Probewohnen in einem unserer möblierten Appartements. Den Zeitraum definieren Sie selbst, bei der Erstellung Ihres Wohlfühlprogrammes sind wir gerne für Sie da.

Urlaubs- und Probe-Residieren ab EUR 120/Nacht für Einzelnutzung



BETREUT RESIDIEREN

In Phasen, in denen Sie Unterstützung in Ihrem Alltag benötigen, bieten wir Ihnen Betreutes Wohnen in speziell ausgestatteten, barrierefreien Appartements an. Wann immer Sie Hilfe wünschen, ist das professionelle Pflegeteam für Sie da und unterstützt Sie bei den kleinen und größeren Herausforderungen des Alltags.

Betreut Residieren ab EUR 190/Tag



GEPFLEGT RESIDIEREN

Nach einer Operation, einem Krankenhausaufenthalt oder in anderen speziellen Situationen des Alters kümmert sich unser professionelles Team der Pflegeabteilung um die besonderen, individuellen Bedürfnisse der Pflegeresidenten.

Gepflegt Residieren ab EUR 175,40/Tag (Kurz- oder Langzeit)

DIE PREISE 2019 (AKTIV RESIDIEREN)

APPARTEMENTGRÖSSE	WOHNFLÄCHE	PREIS/MONAT
2 Zimmer ohne Balkon	40 m ²	ab EUR 2.400
2 Zimmer ohne Balkon	52 bis 58 m ²	ab EUR 2.980
2 Zimmer mit Balkon	52 bis 55 m ²	ab EUR 4.160
2 Zimmer ohne Balkon	59 bis 72 m ²	ab EUR 3.500
2 Zimmer mit Balkon	66 bis 72 m ²	ab EUR 5.980
3 Zimmer mit Balkon	69,6 & 103,5 m ²	auf Anfrage

Inklusive aller Serviceleistungen sowie Betriebskosten, Strom, Warmwasser und Heizung. Gerne wird ein maßgeschneidertes Angebot erstellt.

DIE LEISTUNGEN

- ▶ **Frühstücksbuffet sowie eine tägliche Hauptmahlzeit:** Vier-Gang-Menü im hausinternen Restaurant wahlweise mittags oder abends (Schon- und Diätkost auf Wunsch)
- ▶ **Concierge-Service**
- ▶ **Hausinterne Veranstaltungen** wie Vorträge, Konzerte, Lesungen sowie Diskussionen; regelmäßiges Seniorenprogramm
- ▶ **Reinigung des Appartements** zweimal pro Woche sowie wöchentlicher Wechsel der Handtücher und Bettwäsche
- ▶ **24-Stunden-Notruf bzw. Bereitschaftsdienst;** Vorrecht auf Aufnahme in der stationären Pflegeabteilung
- ▶ **Betriebskosten** (Heizung, Strom, Kalt- und Warmwasser)



WUSSTEN SIE, DASS die Josefstadt im Rahmen eines Projektes der Wirtschaftskammer Wien, der Mobilitätsagentur Wien und des Bezirks zu einer *Vorzeigeregion in Sachen Barrierefreiheit* werden soll?

Die Highlights in der Residenz

RÜCKBLICK/VORSCHAU In der Senioren Residenz Josefstadt wird gefeiert und mit Lesungen, Vorträgen sowie Konzerten ist auch für Erbauliches gesorgt.



gleichmaßen und treffen unbekümmert aufeinander. Ihr Hauptaugenmerk gilt dabei der Darstellung von Frauen, zu denen sich nicht selten auch Tiere gesellen. Die mit Bedacht gewählten Bildtitel geben eine Richtung vor, lassen dem Betrachter aber genug Spielraum für eine Assoziation – das kann bei der Vernissage am 5. November für Gesprächsstoff sorgen.

RÜCKBLICK Die schönste Jahreszeit im Mittelpunkt

Bei strahlendem Sonnenschein verwandelte sich die *Senioren Residenz Josefstadt* am 25. Mai beim alljährlichen Frühlingsfest in einen fröhlichen Ort der Begegnung. Die schönste Jahreszeit wurde mit Melodien aus Musicals und Broadway-Inszenierungen gefeiert und Schnellzeichner Boris sorgte mit seinen Karikaturen für Erheiterung. Regen Zuspruchs erfreute sich auch der nostalgische Eiswaagen der Eiscafékonditorei Zuckero ebenso wie das Poli-

Die Arbeiten der Wiener Künstlerin Mela Kaltenegger schaffen Geschichten, in denen Erlebtes und Erdachtes zusammenfließen.

zei-Motorrad, das die anwesende Josefstädter Polizei mitgebracht hatte.

VORSCHAU Vernissage mit Mela Kaltenegger

Anfang November bis Mitte Februar 2020 zieren die Bilder der Wiener Künstlerin Mela Kaltenegger die Lobby der *Senioren Residenz Josefstadt*. In ihren frischen Bildwelten dominieren Ernst und Ironie



„Mister Wunderbar“ liest aus seinem Buch

Der Abend des 17. Oktobers verspricht launig und zugleich tief sinnig zu werden. Dafür sorgt ein besonderer Gast. Sänger und Intendant Harald Serafin ist stets bekannt gut gelaunt und machte sein gerne intoniertes „Wunnnderbar“ zu sei-

nem Markenzeichen. Doch bei der Lesung aus seiner berührenden Biografie „Es war nicht immer wunderbar“ offenbaren sich auch die weniger guten Zeiten seines Lebens. Der Mann mit Schicksal gewährt mit diesen persönlichen Erinnerungen tiefe Einblicke in sein berufliches und privates Leben.



Gekürte und gefeierte Residenz Post

Im Rahmen einer großen Gala im Casino Baden fand am 25. Juni die Verleihung des Niederösterreichischen Landeswerbepreises statt, bei der die *Senioren Residenz Josefstadt* zu besonderen Ehren kam: Jedes Jahr für zwölf Kategorien ausgeschrieben und von einer hochkarätigen Fachjury gewählt, ging der Preis in der Kategorie Public Relations und damit der „Goldene Hahn“ an die Agentur themata | Content & Relations, die für die Öffentlichkeitsarbeit der *Residenz* sorgt.

BERÜHMTE BEWOHNER

Louise Rick

Die Josefstadt war vielen Persönlichkeiten einst Wohn- und Wirkungsstätte – Louise Rick verlieh dem Bezirk zusätzlich noch viel Glamour.

Sie war eine Ikone ihrer Zeit und ihr Salon in der Josefstädter Straße 23 ein Treffpunkt der Damen der Wiener Gesellschaft. Wer sich bei Louise Rick (geboren am 21.4.1925 in Wien) die Haare machen ließ, saß in dem In-Salon der Stadt. Sie ließ sich diesen Ort von Luxus und Glamour, den sie am 4. August 1952 eröffnete, im Stil der 1950er-Jahre gestalten. Selbst ein kleiner Wintergarten mit Papagei fehlte nicht.

Louise Rick war eine Pionierin im damals männerdominierten Beruf der Figaros und die einzige Frau im österreichischen Team, das 1954, 1956 und 1958 dreimal hintereinander die Weltmeisterschaften gewinnen und damit unerwartet sowie erstmalig die übermächtigen Franzosen schlagen konnte. Durch den Sieg des Worldcups wurde sie zum Star der Szene in einer Zeit, als die Friseurkunst noch den gleichen Stellenwert hatte wie die Haute Couture. Sie kreierte die großen Frisuren der Mannequins rund um den Globus und war bald bekannter als so manche der prominenten Persönlichkeiten, die sie frisierte. Sie erhielt alle Ehrungen, die es in dieser Zunft zu erzielen gab. Als die Wohnung über ihrem Salon frei wurde, zog die als Aloisia Sedlacek in ärmlichen Verhältnissen geborene Star-Frisörin mit ihrer Familie ein. Eine direkte Telefonverbindung ins Geschäft gab den Kindern zumindest das Gefühl, dass Mama stets erreichbar war. Sie war schon damals eine sehr moderne Frau.



Louise Rick, selbst schön wie ein Mannequin, frisierte nicht nur bei großen Modeschauen, sie sorgte auch für viele Frisuren-Trends.

HANDWERK MITTEN IM ACHTEN

HOLLYAROH PORZELLAN

Schlösselgasse 10

In der Manufaktur von Anna Holly entstehen hochwertige Porzellanprodukte in Handarbeit. Mit ebenfalls handgefertigten Gipsformen erschafft sie pastellfarbene Unikate in Kleinserien: Schalen, Becher, Teller, Vasen sowie Lampenschirme, Armreifen und Ohringe, versehen mit zarten Motiven, die sie per Hand zeichnet und dann einbrennt. Die Keramikerin fertigt auf Wunsch auch nach Maß.

DIE BUCHBINDERIN

Florianigasse 5A

In der Werkstatt von Kerstin Czerwenka verschmilzt Tradition mit neuen Ideen. Die Buchbinderin bindet Einzelstücke sowie Kleinauflagen, repariert alte Bücher und fertigt nach individuellen Wünschen Fotoalben, Tage-, Notiz-, Rezept- und Gästebücher mit Leinen, Leder oder Papier – kleine Kunstwerke, ideal zum Verschenken aus dem Hause der Josefstädterin des Jahres 2017.

MAIR BOTANICS

Lange Gasse 41

Susanne Mair komponiert in der Tradition der klassischen Kunst der Parfümeure Düfte aus biozertifizierten, naturreinen Ölen und Essenzen. Die Parfümeurin liebte schon als Kind die Vielfalt der Wiesenblumen und vertiefte diese Zuneigung durch Reisen nach Indien und in den Orient. In ihrem Atelier mit Parfüm-Galerie können Kunden die einzigartigen Dufterlebnisse ihrer 14 Duftfamilien genießen.

SU HANDMADE JEWELLERY

Josefstädter Straße 20

Im Schmuckshop von Susanne Gökcen-Doymaz finden Individualistinnen einzigartige Schmuckstücke aus Istanbul, die Antike und Moderne verbinden. Dabei werden Materialien wie Bronze, Messing und Edelmetalle mit Email, Halbedelsteinen, Süßwasserperlen, antik wirkenden Textilien und Glassteinen in einer außergewöhnlichen Formensprache unkonventionell kombiniert.

KONTAKT

Wenn Sie Fragen oder Wünsche haben, rufen Sie uns an: 01/890 24 64